

Rund um den Schwammerlturm

Gemeindemitteilungsblatt für die Region Leoben
Nr. 7, September 2016

RM 04A035819

ergeht an jede
Postabgabestelle in
Leoben, Proleb,
St. Michael,
Niklasdorf,
St. Peter Freienstein
und St. Stefan o.L.

Mit Beilage:
huettenarbeiter

Stadtblatt
für Leoben

Landesregierung holt zum Kahlschlag aus! Wohnbeihilfe radikal gekürzt

Im Juli beschloß der Landtag mit den Stimmen von SPÖ und ÖVP die Abschaffung der bisherigen Wohnbeihilfe. An deren Stelle trat mit 1. September eine sogenannte Wohnunterstützung. Gültige Bescheide behalten bis zum neuerlichen Ansuchen ihre Gültigkeit. Die neue Wohnunterstützung wird nach einer komplizierten Formel berechnet. Fast alle Bezieherinnen und Bezieher der bisherigen Wohnbeihilfe werden deutlich weniger Unterstützung erhalten.

Zur besonderen Verschärfung tragen unter anderem folgende Bestimmungen bei: Nun wird die Familienbeihilfe als Einkommen gezählt und Bezieherinnen und Bezieher der neuen Wohnunterstützung müssen ihr „Vermögen“ offen legen. Alles was den Betrag von knapp 4.200 Euro übersteigt, muß

vorher verwertet werden; erst dann kann man Wohnunterstützung beziehen. Die zuständige Landesrätin Doris Kampus (SPÖ), deren Büro die neue Verordnung ausgebrütet hat, will von Kürzungen besonders Betroffenen über einen Härtefonds helfen. Wer mehr als 50 Euro verliert, dem soll die Hälfte des Verlustes

aus dem Härtefonds ausgeglichen werden. Allerdings ist dieser Fonds nur mit 5 Millionen Euro dotiert und wird deshalb bald verbraucht sein. Es ist kaum anzunehmen, daß er wieder aufgefüllt wird. Sonst hätten sich SPÖ und ÖVP die Kürzungen, die angeblich Einsparungen von vier Millionen Euro bringen sollen, gleich sparen können.

Werner Murgg (KPÖ): „Mit der neuen Wohnunterstützung begibt sich das Land auf einen sozialpolitischen Blindflug. Landesrätin Kampus streicht Mindestpensionisten und Familien mit geringem Einkommen die

Beihilfe in einer Höhe, die für viele existenzbedrohend ist.“ Murgg kritisiert, daß die Verordnung schwer durchschaubar und absichtlich kompliziert formuliert ist. Offenbar will man Menschen abschrecken, einen Antrag zu stellen.

Beihilfe bereits in der Vergangenheit massiv gekürzt

SPÖ und ÖVP haben die Aufwendungen für die Wohnbeihilfe bereits in der Vergangenheit massiv gekürzt. Betrugten diese 2009 noch 73,4 Millionen Euro für 34.616 Haushalte, so betrugten sie 2014 nur noch 46,3 Millionen Euro für lediglich 27.084 Haushalte. 2011 wurde der Anteil für die Betriebs- und Heizkosten halbiert. Mit der neuen Wohnunterstützung werden noch weniger Haushalte eine Beihilfe bekommen. Es steht zu befürchten, daß sich tausende Steirerinnen und Steirer ihre Wohnung kaum mehr leisten können und Delogierungen zunehmen werden. Während die Unterstützung kontinuierlich sinkt, steigen die Kosten für Mietwohnungen enorm an: Allein von 2011 bis 2015 verteuerten sich diese Wohnungen im Österreichschnitt um 14,9 Prozent.

Wir kaufen Ihr Gold!

- sofort gegen Bargeld
- unbürokratisch
- zum Tageshöchstpreis

Schmuck, Münzen, Barren, Uhren
Zahngold, beschädigte Gegenstände, ...

... weil gute Geschäfte Vertrauenssache sind:

Antiquitäten Jahrbacher
gratis Auskunft 0664/33 82 716
Direkt in Leoben beim Schwammerlturm
www.jahrbacher.at



Auch
Verpfändung
möglich!



Lesen Sie Seite 19

Fortsetzung umseitig

Fortsetzung von Seite 1

Hier einige Beispiele, welche die zu erwartenden Verluste für Bezieherinnen und Bezieher der Wohnunterstützung belegen sollen:

Alleinerzieherin mit einem Kind: Nettogehalt von monatlich 820 Euro und Alimenten von 250 Euro bzw. Familienbeihilfe in Höhe von 197,20 Euro, bisher 169,83 Euro Wohnbeihilfe. Die Wohnunterstützung beträgt jetzt 18 Euro, ein Verlust von 151,83 Euro monatlich.

Mindestpensionistin, alleinstehend: Pension 852 Euro, Wohnbeihilfe bisher 110 Euro, jetzt 39 Euro.

Alleinerzieherin mit einem Kind: Einkommen 1.019 Euro, Familienbeihilfe 178 Euro. Bisher betrug die Beihilfe 117 Euro, jetzt 73 Euro.

Ein Finanzskandal?

Die „unabhängige Bürgerliste Walter Reiter“ wittert in Leoben einen Finanzskandal. Worum geht es? Bei einer routinemäßigen Steuerprüfung der Stadtgemeinde wurde die bisher vom Finanzamt anstandslos geübte Praxis der Auszahlung der SEG-(Schmutz-, Erschwernis- und Gefahren-) Zulage in der bisherigen Form nicht mehr akzeptiert. Es geht um die Jahre 2011 bis 2015. Davon betroffen sind rund 160 Beschäftigte der Stadtgemeinde im Bereich Abwasser, Bauhof oder Müllabfuhr.

Die Frage, ob es sich dabei um einen Finanzskandal handelt, kann klar mit einem Nein beantwortet werden! Die steuerfrei gewährte SEG-Zulage wurde von der Finanz als zu hoch beurteilt. Das heißt: Ab sofort sind die Zulagen anteilig zu besteuern und die steuerfrei bezogenen Zulagen seit 2011 zu versteuern. Wohlgedenkt, die bisherige Praxis des steuerfreien Bezuges wurde von den Prü-

fern jahrzehntelang nicht beanstandet. Insgesamt wurde die Stadtgemeinde zu einer Nachzahlung von 150.000 Euro für die Jahre 2011 bis 2015 verpflichtet. Für die Monate Jänner bis August 2016 müssen die Beschäftigten nun die unrechtmäßig steuerfrei bezogenen Beträge versteuern und die Steuer nachzahlen. Dabei geht es pro Person im Schnitt um 200 Euro.

Lösung wird gesucht

Nun gilt es für die Betroffenen eine akzeptable Lösung zu finden. Bei einem Treffen aller im Gemeinderat vertretenen Parteien und der Personalvertretung der Stadtwerke kam man überein, einen Vorschlag auszuarbeiten, wonach die betroffenen Beschäftigten auch in Zukunft keine Lohnverluste erleiden sollen. Dabei muß man wissen, daß es sich nicht um Spitzenverdiener handelt. Es geht um Bedienstete, die, oft seit Jahrzehnten, für die Bürger unserer Stadt ihre Arbeit gewissenhaft verrichten und eher kleine Gehälter beziehen. Da schmerzt auch der Verlust von zwanzig oder dreißig Euro im Monat!

Hierzenberger

Steinmetzmeister

**Grabanlagen
Urnengräber
Urnennischen
Inschriften
Renovierungen
Abtragungen
Grabschmuck
Lampenöl
Kies**

8700 Leoben
Kerpelystraße 35
neben Friedhof Donawitz

Telefon 03842 / 24590
Fax 03842 / 24590-20
steinhierzenberger@aon.at



Öffnungszeiten: Mo-Fr von 8.00 - 18.00
sowie nach Vereinbarung

ESTAG senkt Gaspreis

Der Gaspreisindex der Austrian Energy Agency zeigt, daß die Großhandelspreise für Erdgas im letzten Jahr deutlich gesunken sind. Die steirischen Haushalte haben bis vor kurzem davon nichts gemerkt. Deshalb hat die KPÖ bereits im März im Landtag gefordert, daß der steirische Landesenergieversorger Energie Steiermark seine Tarife senken müsse.

Nun reagiert die ESTAG endlich, die Energie Graz zieht mit. KPÖ-Abgeordneter Werner Murgg hat im Landtag im März eine deutliche Senkung des Gastarifs gefordert. Vergleichbare Landesenergieversorger bieten Erdgas billiger an. Damals erteilten SPÖ, ÖVP und FPÖ dem Anliegen der KPÖ im Landtag eine Abfuhr. „Die Zeit der Lohn- und Preispakte ist vorbei, es gibt so etwas wie Märkte“, verteidigte die ÖVP-Abgeordnete Pichler-Jesenko die hohen Tarife. „Die ESTAG ist ein

freies Unternehmen, die Politik hat da keinen Einfluß“, kommentierte der FPÖ-Abgeordnete Anton Kogler die Preispolitik des zu 75 Prozent in Landeseigentum stehenden Energieversorgers. Mit 1. Oktober wird der Preis bei der Energie Steiermark nun um ca. sieben Prozent sinken. Werner Murgg: „Auch wenn es lange gedauert hat, die ESTAG hat nun reagiert und gibt die günstigen Einkaufspreise zumindest teilweise an die Haushaltskunden weiter. Auch die Stadtwerke Leoben müssen endlich reagieren und den Gaspreis senken!“

Impressum: Medieninhaber, Verleger, Herausgeber: Verein zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit fortschrittlicher Kommunalpolitiker, 8700 Leoben, Pestalozzistraße 93, Tel. 03842 / 22 6 70, Fax 038 42 / 27 4 17.

Verantwortlicher Chefredakteur: LAbg. Dr. Werner Murgg. Entgeltliche Einschaltungen sind als Anzeige kenntlich. Druck: Klampfer, Weiz. Offenlegung: die Blattlinie entspricht den Zielen des Vereins fortschrittlicher Kommunalpolitiker.

KOMMENTAR

Brutaler geht es nicht mehr!

Mit Anfang September wurde die Wohnbeihilfe neu geregelt. Sie heißt nun Wohnunterstützung. Von einer tatsächlichen Unterstützung kann angesichts der Kürzungen freilich nicht mehr die Rede sein. Was sich SPÖ und ÖVP hier am Rücken der Geringverdiener geleistet haben, geht wahrlich auf keine Kuhhaut mehr. Einige Beispiele: Ein Mindestpensionist, der bisher 110 Euro bekommen hat, verliert monatlich 71 Euro. Die zuständige Landesrätin Doris Kampus (SPÖ) soll einmal erklären, wo diese Person finanziell einsparen soll, um nicht eine Delogierung zu riskieren. Beim Essen, bei den Toilettartikeln? Eine Alleinerzieherin mit einem

Kind, die samt Familienbeihilfe auf 1.200 Euro kommt und bisher 117 Euro Beihilfe erhalten hat, bekommt jetzt nur mehr 73 Euro. 44 Euro monatlich weniger. Bei 1.200 Euro im Monat tut das weh. Eine Doris Kampus freilich, mit zig Tausend Euro Monatsgehalt, kann sich schwer in die Lage einer Alleinerzieherin hineinendenken. Solche traurigen Beispiele könnte ich leider zu Hauf bringen. Die neue Wohnunterstützung schneidet ordentlich ins Fleisch. Sie bietet für die Beihilfenbezieher noch eine besondere Verschärfung. Bisher mußten Bezieherinnen und Bezieher ihr Vermögen nicht bekannt geben. Dabei ist es ohnehin klar, daß Men-

schen mit einem derartig geringen Einkommen, keine großen Vermögenswerte besitzen. Jetzt muß aber jegliches Vermögen, welches knapp 4.200 Euro übersteigt, verwertet werden, bevor man um Wohnunterstützung ansuchen kann. Ein Pensionist, der für sein Begräbnis Geld zurückgelegt hat, muß den letzten Spargroschen auflösen, um eine Unterstützung zu bekommen. SPÖ-Landeshauptmannstellvertreter Schickhofer begründet die Kürzungen mit zu viel an Unterstützung in Relation zum Erwerbseinkommen. Wo lebt der gute Mann? Ein Großteil der Wohnunterstützungsbezieher arbeitet ohnehin. Leider unfreiwillig oft nur Teilzeit. De-



Werner Murgg
KPÖ-Landtagsabgeordneter
und -Stadttrat

ren Lohn oder Gehalt sind so gering, daß es sich hinten und vorne nicht ausgeht. Natürlich hat die KPÖ im Landtag gegen das Wohnunterstützungsgesetz gestimmt. Dabei darf es nicht bleiben! Jetzt geht es darum, ähnlich wie beim Pflegeregrefß, einen breiten Widerstand zu entwickeln, um dieses unsoziale Gesetz zu Fall zu bringen.

Werner Murgg
KPÖ-Landtagsabgeordneter und -Stadttrat



Cafe für Genießer

Nur der beste italienische Cafe ist für unsere Gäste gut genug.

Unsere MitarbeiterInnen werden über die Kaffeezubereitung genauestens geschult.

Jeder Cappuccino wird liebevoll mit einem Motiv gegossen serviert.

Diesen unwiderstehlichen Kaffeegenuss gibt es natürlich auch zum Mitnehmen als Coffe to go.



Hausgemachte Brötchen

Natürlich eignen sich unsere Brötchen auch ideal zum Mitnehmen oder zum Bestellen für Feierlichkeiten.



Selbstgemachte Mehlspeisen

Für Sekttempfänge oder größere Feiern kann man die Kuchen, Torten oder Schnitten auch zu kleinen mundgerechten Stücken schneiden lassen.



FROZEN YOGHURT

... ist nichts anderes als der Name sagt: eisgekühltes Joghurt: genauso leicht, genauso gesund ähnlich wie Eis nur sehr viel gesünder kalorienärmer und abwechslungsreicher.



Der Leitspruch:

„Das Cafeerlebnis in Leoben“ bedeutet für uns, Ihnen bei jedem Ihrer Besuche Kaffeequalität und kulinarische Genüsse auf allerhöchstem Niveau und in besonders gemütlicher Atmosphäre anbieten zu können.



Heinz-Jörg Rath und Ann-Marie Rath

- bester italienischer Illy Cafe
- hausgemachte Mehlspeisen
- hausgemachte Brötchen
- Schlemmerfrühstück
- Eisbecher vom Feinsten
- Frozen Yoghurt auch „to go“
- Feste feiern im Goodies
- Sekttempfang
- Nichtraucher Lokal
- Freies WLAN

Franz Josef- Straße 2a,
8700 Leoben
www.goodies-leoben.at



Verständlichkeit kommt vom Zuhören

Die Basis einer vertrauensvollen Kundenbeziehung ist, einander richtig zu verstehen.

Ich nehme mir ausgiebig Zeit für das Gespräch mit Ihnen, um so viel wie möglich über Ihre zum Verkauf stehende Immobilie zu erfahren. Natürlich gilt das auch für den Ankauf Ihrer Wunschimmobilie.

Sie erreichen mich unter

Tel. 0664 / 4326 284



Versicherungsmakler
Richard Stengg

Immobilienmakler

Richard Stengg

Mühltaler Straße 4,
8700 Leoben

www.stengg-invest.at



Es macht sich bezahlt Makler Stengg für sich arbeiten zu lassen.

ZU VERKAUFEN:

Haus in Leoben – Gute Lage



Ca. 90 m² Wohnfläche, Pool,
Grund 786 m²

Zubau möglich! Bebauungsdichte 0,2-1 HWB 175 E.

Makler Stengg, Jutta Wieser
Tel. 0664/15062 40

Baugründe in 8770

St. Michael-Vorderlainsach,
aufgeschlossen.

Je m² € 40.- Größe ca. 850 m²

Jutta Wieser, Tel. 0664/15062 40



Versicherungsmakler
Richard Stengg

Immobilienmakler

Stengg GmbH

Mühltaler Straße 4,

8700 Leoben

Tel. 03842 25648

Weitere Angebote auf
unserer Homepage:
www.stengg-invest.at

ZU VERMIETEN:

**Reihenhaus in Leoben,
Ehrenheimweg**



Ca. 86 m², 4 Zimmer, Küche eingerichtet, 924 m² großer Garten, Kfz Abstellflächen vorhanden. HWB 217 E

Mieter soll kleinere Reparaturen selbst machen, nicht ausgemalt!
Miete inklusive Betriebskosten, exklusive Gas und Strom, monatlich € 580.-

Kautions € 1.140, Provision

€ 1.386.-

Makler Richard Stengg

Tel. 0664/43 26 284

**Mietwohnung: Leoben,
Vordernbergerstraße 38**

Ca. 70 m², Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche, Esszimmer, teilweise möbliert, monatlich € 528.-

Zuzüglich Heizkosten und Strom. HWB 146 C

Makler Richard Stengg,

Tel. 0664/43 26 284

Mietwohnung in Leoben, Peter Tunnerstraße

Ca. 47 m², Wohnküche eingerichtet + Schlafräum, HWB 75 B, monatlich € 542.-, exklusive Heizkosten und Strom.

Jutta Wieser, Tel. 0664/15062 40

GASTKOMMENTAR

Biogas in Göß

Während der letzten Monate kam es durch die Biogasanlage der Brauerei in Göß zu Geruchsbelästigungen der Anrainerinnen und Anrainer. Vom ursprünglich versprochenen geruchsfreien Betrieb kann derzeit keine Rede sein. Unsere Zeitung räumt Josef Kreith, Sprecher der Anrainer, die Möglichkeit ein, seine Sicht der Dinge darzulegen.

Wenn man sich bei einem Radausflug am Gasthaus Hiaslegg ein alkoholfreies Bier bestellt und die kritische Nachfrage: „Ist's eh vom Gösser?“ mit einem freundlichen „Aber sicher!“ beantwortet wird, weiß man: Man ist daheim. Wir Leobener sind stolz auf unsere Gösser Brauerei und unser Gösser Bier!

Als zur Brauerei angrenzender Nachbar weiß man auch: Was gern getrunken wird, muß in entsprechenden Mengen gebraut werden. Die Gösser Brauerei ist ein emsiger Großbetrieb. Neben dem Märzen mit dem grünen Etikett hat sich eine stattliche Menge an alternativen Hopfengetränken der Marke Gösser etabliert. Nachhaltige Produktion, ja der grüne Gedanke im Allgemeinen ist keine belächelte Randerscheinung mehr: Die Brauerei Göss ist eine „grüne Brauerei“ geworden und wird eifrig als solche beworben.

scharfen Note - erinnern, zogen durch die Gassen und über unsere Grillteller. Die Mitarbeiter der BDI haben schnell reagiert. Die Anlage wurde auf Herz und Nieren geprüft, Mängel behoben und Filter nachgerüstet. Eine starke Verbesserung war eingetreten, die - leider - nicht von langer Dauer war. Es sind wieder häufige Geruchsbelastungen aufgetreten. Es gibt einen konstruktiven Dialog mit der BDI. Der Grazer Anlagenbauer und Betreiber möchte Belastungen nicht bestreiten, sondern kümmert sich derzeit aktiv um die Verbesserung unserer Situation. Natürlich sind viele von uns Anrainern durch die wiederholten Geruchsbelastungen entnervt. Das Auftreten der Mitarbeiter der BDI läßt uns jedoch noch auf eine dauerhafte Verbesserung der Situation hoffen.

Neue Geruchsprobleme

Im Jahreswechsel 2015/2016 ist - auch für uns Nachbarn nahezu problemfrei - die Biogasanlage der BDI in Betrieb gegangen, um aus der Treber der Brauerei grünes Biogas und grünen Strom zu produzieren. Dieser vorerst unauffällige Zustand hat sich zu unserem Leidwesen Anfang des Sommers deutlich verschlechtert. Gerüche die stark an Kuhdung - versehen mit einer undefiniert



WASTL

ALLES AUS STEIN

8712 Niklasdorf, Leobner Straße 9, Tel. 03842/82630, e-mail: office@wastl.com

Kompetenz und Zuverlässigkeit ...

... das können Sie von uns erwarten, wenn es darum geht, Ihre Wünsche rund um das Dach und den Fassadenbau zu erfüllen. Wir bieten Ihnen alles aus

einer Hand - Beratung, Planung und die Umsetzung.

Wählen Sie aus den verschiedensten Möglichkeiten der Dacheindeckungen oder den zahlreichen Materialien

für Ihre Dachrinne. Auch für eine individuelle Fassadenlösung stehen wir Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Das Zusammenspiel von

Funktion und Ästhetik wird bei uns groß geschrieben sowie eine qualitativ hochwertige Ausführung der Arbeiten durch unsere Dachdecker und Spengler.

IHRE ZUFRIEDENHEIT IST UNSER ZIEL!

Dachreparaturen – Dachneueindeckungen – Dachwartungen – Spenglerarbeiten – Fassadenbau – Flachdachsaniierungen – Trapezblechdächer – Dachflächenfenster – Solaranlagen

Alte Geruchsprobleme

In einem Großbetrieb entstehen auch große Mengen Abwässer. Diese direkt in den Gemeindekanal einzuleiten würde unsere Kläranlagen stark belasten, deshalb kümmert sich eine Abwasservorreinigungsanlage - im wahrsten Sinne des

Wortes direkt vor unseren Nasen errichtet - um eine „Vorsäuberung“ der Brauereiabwässer. Diese Anlage ist eine wahre Geduldssprobe: Seit 30 Jahren verursacht sie teils erhebliche Geruchsbelastungen. Hier erinnert der Geruch an Schweinegülle oder typischen Kanalguruch. Beides in unangenehm konzentrierter Form.

Ein gemütliches Beisammensein

In den letzten beiden Jahren gab es viele Gespräche zwischen Brauerei, BDI und Nachbarn. Vor der Errichtung wie auch nach der Errichtung der Biogasanlage. Von unserer Seite wurden auch Bedenken zur Vorreinigungsanlage geäußert. Eine Sanierung der Vorreinigungsanlage wurde durchgeführt. Trotzdem gibt es derzeit



von beiden Anlagen Geruchsbelastungen.

Wer dreißig Jahre Belastungen durch die Abwasservorreinigungsanlage der Brauerei geduldig erträgt, kann jetzt mit gutem Recht sagen: „Eine Doppelbelastung wollen und können wir nicht hinnehmen!“

Wir hoffen, daß den kon-

struktiven Gesprächen und freundlichen Beteuerungen von Seiten der Brauerei und BDI die richtigen Taten folgen, damit den Produkten unserer Brauerei wieder die entsprechende Assoziation des „gemütlichen Beisammenseins“ zukommt. Unser Gösser Bier soll ja kein Medikament zur Behandlung von Frustsymptomen sein!

Josef Kreith,
kreith@gösserbiogas.at



Aus dem Landtag

Gewinne statt Arbeit besteuern!

In Österreich herrscht Rekordarbeitslosigkeit. Viele Arbeitsplätze sind so schlecht bezahlt, daß Menschen trotz Vollzeitarbeit auf Sozialleistungen angewiesen sind und kaum Beiträge zum Sozialsystem leisten können. Je mehr Menschen auf Sozialleistungen angewiesen sind, desto weniger Geld ist für deren Finanzierung vorhanden.

Die KPÖ tritt deshalb für eine Wertschöpfungsabgabe als neuen Weg der Finanzierung des Gesundheits- und Sozialsystems ein. Es würde die Steuerlast auf Arbeit verringern und zu einer gerechteren Verteilung des erwirtschafteten Wohlstands führen. Die KPÖ hat im Landtag eine Resolution an die Bundesregierung eingebracht, in der die Einführung einer Wertschöpfungsabgabe, welche kapitalintensive Unternehmen belastet, während personalintensive entlastet werden. KPÖ-Landtagsabgeordneter Werner Murgg: „Menschliche Arbeitskraft wird verstärkt durch Maschinen ersetzt. Wenn nicht gegengesteuert wird, werden wir aus dem Teufelskreis von Sozialabbau, Arbeitslosigkeit und niedrigen Einkommen nicht ausbrechen.“ FPÖ, ÖVP und SPÖ lehnten die Resolution ab.

Sichern Sie sich bis zu 4.000 Euro an Fördergeld für Ihre neue Pellets- oder Hackgutheizung!

+ DIE REVOLUTION DER HACKGUT-HEIZUNG

Erster Kessel, der Hackgut serienreif auch saugt

Erreicht als einziger Staubemissionen < 1 mg ohne Staubabscheider

Patenterte Vergasertechnologie

7 bis 60 kW

PuroWIN

SEIT 1921
windhager
DIE HEIZUNG

FINK



Installationen GmbH

Pestalozzistraße 63, 8700 Leoben

Tel 03842 / 21 4 84, Fax 03842 / 21 4 84 - 14

www.fink-installationen.at, office@fink-installationen.at

Windhager

revolutioniert das Hackgutheizen

Mit dem PuroWIN setzt Windhager jetzt neue Maßstäbe beim Heizen mit Hackgut. Dank Zero-Emission-Technologie verbrennt der Kessel so sauber, dass er ganz ohne Partikelfilter kaum mehr messbare Staubwerte von unter 1 mg/MJ erreicht. Der PuroWIN ist zudem der weltweit erste Hackgutkessel der den Brennstoff aus dem Lager serienreif auch ansaugen kann – und das bis zu 25 Meter weit und 7 Meter hoch. Da der Kessel absolut dicht ist, bleibt das Glutbett ohne Brennstoff- oder Luftzufuhr bis zu vier Tage lang erhalten. In dieser Zeit heizt er sich von selbst wieder an und spart bis zu 90 Prozent Zündenergie. Anstatt eines Rostes verfügt der PuroWIN über zwei Entschungsplatten. Diese machen den Kessel unempfindlich gegen Fremdkörper und sorgen dafür, dass der Heizbetrieb beim Entaschen nicht unterbrochen werden muss. Das gesamte Hackgut-Austragungs- und -Transportsystem ist extra robust ausgeführt und dank Protektor-Rührwerk und Sicherheitsschnecke sehr betriebssicher. Alle Motoren und Antriebe des PuroWIN laufen sehr leichtgängig, leise und stromsparend. Für den kompletten Brennstofftransport benötigt der Kessel daher im Schnitt nur 120 Watt. Der neue PuroWIN ist in fünf Leistungsgrößen von 24 bis 60 kW ab Mitte 2016 erhältlich.

Fragen zum Mietrecht

Wohnungsübernahme, Ausmalen, Was ist „übliche“ Abnutzung?

Einen fast „klassischen“ Fehler machte Bettine B. als sie das Angebot eines Bekannten annahm, seine Mietwohnung zu übernehmen. Sie zahlte ihm eine Ablöse, zog ein und freute sich über ihr neues Zuhause. Doch sie hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Der Wirt ist in diesem Fall der Vermieter, der zwar die Kündigung des Bekannten erhielt, aber nichts von Bettina B. wußte. Diese muß nun hoffen, daß sie vom Vermieter als neue Mieterin akzeptiert wird. **Eine Mietwohnung kann unter bestimmten Voraussetzungen nur unter Angehörigen weiter gegeben werden. In allen anderen Fällen bedarf es der Zustimmung des Ver-**

mieters und eines neuen Mietvertrages.

Auf eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofes (OGH), wonach nach einer Mietdauer von fünf Jahren eine Wandmalerei automatisch als „über die übliche Abnutzung hinausgehend“ abgenutzt gilt, berief sich

die Hausverwaltung X, um den ausziehenden Mieter zu zwingen, die Wohnung neu auszumalen. Der Mieter weigerte sich. Zu Recht, denn eine solche Entscheidung gibt es nicht! **Im Gegenteil, die Rechtsprechung des OGH verneint in immer mehr Fällen die Ausmal-**

verpflichtung des Mieters. In jedem Fall ausmalen muß man aber, wenn die Wand über die übliche Abnutzung hinausgehend verschmutzt oder beschädigt ist oder vom Mieter in einer „unüblichen“ Farbe (beispielsweise violett oder rot) gestrichen wurde.

Wegen meiner Pensionierung wird das Schmuck-Geschäft in der Waasenstraße geschlossen.



GROSSER ABVERKAUF

Alles muss raus!

Kaufen Sie schon jetzt Ihre Geburtstags- und Weihnachtsgeschenke!

Alles – 30%

Perlen- und Edelsteinketten

– 40%

Vieles – 50%

Manches sogar – 70%

Pergold Juwelen

www.pergold.com

Waasenstraße 12, 8700 Leoben
In der Straße der Spezialisten
T: 03842/23 778 | F: 03842/23 558

KOSTENLOSE MIETERBERATUNG



Die KPÖ Leoben bietet Ihnen eine kostenlose Mieterberatung.

Ort: Pestalozzistraße 93, 8700 Leoben

Interessenten werden gebeten, sich unbedingt telefonisch anzumelden:

038 42/ 22 6 70



Jetzt bei Ihrem Wo&Wo Fachhändler in Aktion



FAST

SONNENSCHUTZ

Ernst Lenz

Gemeindestraße 6, 8712 Proleb

Tel. 03842/ 81 240, Mobil 0664/ 100 9500

Technik für Sonnen- und Wetterschutz

Wir setzen die Sonne für Sie ins rechte Licht!

- Jalousien für den Innen- und Außenbereich
- Rollläden
- Markisen
- Stoffrollos und Faltstore
- Vertikaljalousien
- Folierungen
- Wintergartenbeschattungen
- Insektenschutz in hoher Qualität und vielfältiger Ausführung.

Jedem das Beste!

**Spezialist für Beratungen
und fachmännische Montage**

Gemeindestraße 6, 8712 Proleb

Tel. 03842/ 81 240

Mobil 0664/ 100 9500

KOMMENTAR

Von Lothar Knaak, KPÖ-Gemeinderat in Leoben



Nimm mich mit, laß mich da!

Viele von Ihnen kennen sicher die Geschichte von Peter Rosegger mit dem Regenschirm, wo lange darüber nachgedacht wird, ob der Schirm mitgenommen werden soll oder nicht. Walter Reiter handelt ähnlich! Dieser Tage hat er sich medial aufgeregt und einen Finanzskandal gewittert, weil bei der letzten Finanzprüfung die SEG-Zulagen für 164 Beschäftigte der Stadtgemeinde nicht wie bisher steuerfrei anerkannt wurden und die Gemeinde zu einer Steuernachzahlung verpflichtet wurde. Die Frage ist, was passiert in Zukunft mit den betroffenen Beschäftigten. Dabei muß man wissen, daß es sich hier nicht um Spitzenverdiener, sondern um Bezieher eher kleiner Löhne handelt. Sie würden ab sofort monatlich im Schnitt um die 30 oder 40 Euro verlieren. Zuerst hat sich Reiter berechnete Sorgen um diese Menschen gemacht. Bei einer Besprechung von Vertretern aller im Gemeinderat vertretenen Parteien war man sich sofort einig, daß diesen Beschäftigten geholfen werden muß. Es wird nun über eine Lösung nachgedacht, bei der sie keinen Lohnverlust erleiden. Selbstverständlich wird der Gemeinde diese Maßnahme etwas kosten. Nun sind diese Gemeindebediensteten, die teilweise seit vielen Jahren gewissenhaft ihre schwere Arbeit verrichten, Walter Reiter egal. Statt darüber froh zu sein, daß ihnen schnell und unbürokratisch geholfen wird, regen sich er und seine Bürgerliste plötzlich darüber auf und bemühen das Steuerzahlerargument. Bleibt nur zu fragen, wie viel Steuergeld die von Walter Reiter eingebrachten Anzeigen gegen Gemeindebedienstete und -funktionäre, deren Erfolg sich im überschaubaren Rahmen hält, den Steuerzahler gekostet haben?

Lothar Knaak
KPÖ-Gemeinderat

BAYERWALD®
FENSTER + HAUSTÜREN
ein Leben lang - sicher!

**BAYERWALD –
die starke Marke**

ab sofort im Bezirk Leoben bei:

Hermann Sandriesser
Ihr TÜR – TOR – FENSTER – Profi

Tore – Türen – Fenster – Sonnenschutz –
Glasschiebesysteme
Beratung – Planung – Verkauf –
Service & Montage
In der Heimat – für die Heimat

www.hs-powerteam.at
8792 St. Peter Freienstein,
Hessenbergstraße 50
Tel. 0664 / 20 71 470
E-Mail: office@hs-powerteam.at



Der Herbst – noch früh genug um heuer
im Winter mit neuen Fenstern Heizkosten zu sparen!

„Intelligente Stromzähler“:

Zwangsuperwachung und Mehrkosten?

Ab Herbst 2017 soll die Mehrheit der steirischen Haushalte mit sogenannten „intelligenten Stromzählern“ ausgestattet sein. Das gab die Energie Steiermark vor kurzem bekannt. Die Kosten für die Umstellung belaufen sich auf mindestens 250 Millionen Euro. Es ist zu befürchten, daß letztlich die steirischen Haushalte über Umwege diese Umstellungskosten selbst zahlen.

Die Netzbetreiber gehen mit dem Argument hausieren, durch einen digitalen Zähler könne jeder Haushalt seinen Stromverbrauch effektiv kontrollieren. Tatsächlich sind „intelligente Stromzähler“ aus vielen Gründen problematisch und bei weitem nicht so umweltfreundlich, wie die Hersteller versprechen: Haushalte werden „gläsern“, weil der genaue Stromverbrauch über den Tag auch vom Netzbetreiber abgelesen werden kann und so Rückschlüsse über das Privatleben zuläßt. Mit den „intelligenten“ Zählern wird eine Flut an Daten gewonnen, die sich der Kontrolle durch die Stromkunden entziehen. Außerdem verbrauchen die neuen Zähler – im Unterschied zum bisher eingesetzten Ferraris-Zähler – selbst Strom für den Eigenbetrieb und sind war-

tungsintensiver. Dadurch relativiert sich bei flächendeckendem Einsatz der vermeintlich energiepolitische Nutzen dieser Technologie. Die Umwelt leidet durch den Müllberg, der durch den Austausch von über fünf Millionen Stromzählern in Österreich entsteht. Die „smarten“ Stromzähler haben eine deutlich kürzere Lebenszeit im Vergleich zu den bisherigen Meßgeräten, die mehrere Jahrzehnte funktionsfähig blieben. Da die neuen digitalen Zähler über das Internet abgelesen werden, stellen sich auch viele Fragen in Zusammenhang mit Manipulationen etwa durch Hackerangriffe.

Geschenk an Konzerne

Letztlich erweist sich diese EU-weite Umstellung als Geschenk an die Erzeuger der neuen Geräte. Schließ-

lich geht es dabei um ein Milliardengeschäft. „Wer keinen Smart Meter möchte, kann ihn verweigern“, betont KPÖ-Landtagsabgeordneter Werner Murgg. Ein neuer Zähler wird dennoch installiert, aber wie bisher nur

einmal jährlich abgelesen und nicht mit dem Internet verbunden. Werner Murgg: „Es steht zu befürchten, daß über diese Regelung Druck auf „Verweigerer“ ausgeübt und für das Ablesen eine Gebühr eingehoben wird.“



Foto: CC BY-SA 3.0, KMM

Der gute alte Stromzähler kann nur den Energieverbrauch zählen. Die neuen Smartmeter verraten unsere Lebensgewohnheiten.

St. Michael i. O. – St. Michael i. O. – St. Michael i. O. – St. Michael i. O.

Gemeindewohnungen in der Hauptstraße: Wann wird endlich saniert?

KPÖ-Gemeinderat Alfred Herler hat bereits des Öfteren das Thema der sanierungsbedürftigen Gemeindeg Häuser in der Hauptstraße im Gemeinderat zur Sprache gebracht. Bereits mehrmals wurden auch seitens des Bürgermeisters Zusagen gemacht, die Sanierung endlich in Angriff zu nehmen. Zur Erinnerung: Die Kellerabteile dieser Häuser sind völlig verschimmelt.

Eine provisorische Sanierung hat keine Verbesserungen gebracht. Die KPÖ hat in der Gemeinderatssitzung im September folgenden Antrag gestellt: **Bürgermeister Karl Fadinger (SPÖ) wird beauftragt eine gründliche Sanierung unverzüglich in die Wege zu leiten.** Das wurde einstimmig beschlossen. Der Bürgermeister versprach sich persönlich der Sache anzunehmen. Alfred Herler: „Das Problem mit dem Schimmel ist seit Jahren bekannt. Gut, daß durch den Druck der KPÖ jetzt

hoffentlich etwas weitergeht!“

Kritik an Ausschüssen, zu wenig überdachte Bushaltestellen

ÖVP-Gemeinderat Günther Salzger kritisierte den

mangelnden Arbeitseifer einiger Ausschüsse. Während viele fleißig arbeiten, gäbe es andere, die kaum zusammenkommen. KPÖ-Gemeinderat Alfred Herler forderte die längst fällige Errichtung

von Überdachungen bei einigen Bushaltestellen. Das Budget dafür wurde bereits beschlossen. Amtsleiter Mario Moser berichtete, daß die Bestellungen noch heuer erfolgen sollen.

Kommentar aus St. Michael

Haltestellenüberdachungen überfällig!

In St. Michael gibt es immer noch einige Bushaltestellen - zum Beispiel bei der Station Auwald oder bei der Roseggersiedlung - , die keine Überdachung haben. Bereits vor längerer Zeit wurden im Budget die dafür notwendigen Mittel bewilligt. Geschehen ist bis heute nichts! Nach wie vor müssen die Wartenden bei Schlechtwetter im Regen stehen. Auf meine Anfrage, warum hier nichts weiter geht, hat unser Amtsleiter versprochen, die Wartehäuschen noch heuer zu bestellen. Bleibt zu

hoffen, daß das keine leere Versprechung ist! Noch etwas Erfreuliches. Mein Antrag, nun endlich mit einer gründlichen Sanierung des Schimmelbefalls bei den Gemeindeg Häusern in der Hauptstraße zu beginnen, wurde einstimmig angenommen. Ich hoffe, der Bürgermeister nimmt den einstimmigen Gemeinderatsbeschuß tatsächlich ernst! Weniger Erfreuliches ist aus dem Prüfungsausschuß zu berichten: Bereits wiederholt wurde im Ausschuß darauf hingewiesen, daß Rechnungen im Bauhof

nicht gegengezeichnet wurden und ohne Unterschrift zur Kontierung gekommen sind. Auch die Honorarnoten von DI Pöchheim stoßen Mitgliedern des Prüfungsausschusses auf. Das habe ich als Prüfungsausschußobmann dem Gemeinderat bei der jüngsten Sitzung mitgeteilt. Wie heißt das Sprichwort? Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser!



Alfred Herler
KPÖ-Gemeinderat

Alfred Herler
KPÖ-Gemeinderat
in St. Michael

Gasthaus „Zur Gladen“

Fam. Reichmann, Gladenstraße 4, 8793 Trofaiach
T. 03847/ 2227 – Tägl. geöffnet (außer Montag)

www.gladenwirt.at



1. bis 16. Oktober Wildwochen

13. November: Martiniganserl



KUNDENDIENST – FACHWERKSTÄTTE



elektro FRIEDL

Reparaturen von Haushaltsgeräten aller Marken
– Ersatzteilhandel

8700 Leoben, Ferdinand Hanusch Straße 23, Tel. (038 42) 24 800

**Neue WASCHMASCHINEN ab € 299,-
Günstige Einbaugeräte inklusive perfekter Einbau!**

St. Stefan – St. Stefan – St. Stefan – St. Stefan – St. Stefan – St. Stefan

Amtshaus wird um 451.000 Euro saniert, Kredit für Kanalerweiterung von heimischer Bank

Bei der Sanierung des Amtshauses wird nun doch die größere Variante durchgeführt. Darauf einigte sich der Gemeinderat von St. Stefan einstimmig. Diese Variante kostet 451.000 Euro gegenüber einer auch im Raum gestandenen billigeren Variante in Höhe von lediglich etwas über 300.000 Euro.

In der Vorlobming wird der Kanal erweitert. Die Kreditsumme von 329.500 Euro wurde ausgeschrieben, vier Banken legten ein Angebot. Die Sparkasse war preislich am günstigsten. Auch die örtliche Raika hat ein Angebot gelegt. ÖVP-Gemeinderat Mario Leitner wollte wissen, ob hier nach dem Billigst- oder Bestbieterprinzip ausgeschrieben wurde. Schließlich sei die Raika die einzige Bank im Ort. Uwe Süß (KPÖ) schlug in die selbe Kerbe: „Die Raika ist vor Ort und zahlt hier Kommunalsteuer. Sind wir froh, daß wir im Ort noch eine Bank haben!“ Bürgermeister Ronald Schlager (SPÖ) berichtete, daß die örtlichen

Gegebenheiten in der Ausschreibung nicht berücksichtigt worden wären. Der Bürgermeister schlug eine Unterbrechung vor, um sich mit der SPÖ-Fraktion beraten zu können. Nach neuerlicher genauer Sichtung der Angebote zeigte sich, daß einzig die Raika ein korrektes Angebot gelegt hatte. Ihr wurde einstimmig der Zuschlag erteilt.

Unwetter richtete Schäden an

Bürgermeister Schlager berichtete über Unweterschäden im Hartlgraben. Böschungen wurden in Mitleidenschaft gezogen und eine Brücke zerstört. Mit

den Sanierungen wird begonnen. Weiters berichtete er, daß in letzter Zeit vom Obmann des Prüfungsausschusses, Siegfried Gruber (FPÖ), keine Sitzungen einberufen wurden. Der Grund: Eine Erkrankung seiner Frau und die Urlaubszeit. Uwe Süß (KPÖ): „Ich frage mich, warum der Stellvertreter nicht verständigt wurde.“ Uwe Süß wollte vom Bürgermeister wissen, warum der Tagesordnungspunkt über Anpassungen bei den Gebühren bezüglich Wasser und Kanal in der nicht öffentlichen Sitzung beraten werden soll. Er stellte den Antrag, den Punkt in die öffentliche Sitzung zu verlegen. Ronald Schlager: „Es wird nichts beschlossen. Wir beraten nur. Man soll keine Pferde scheu machen!“ Der Antrag wurde mit den Stimmen von SPÖ, ÖVP und FPÖ abgelehnt. Lediglich ÖVP-Gemeindegassier Gernot Wallner stimmte für

den KPÖ-Antrag. Zu Beginn der Sitzung wurde eine neue Gemeinderätin angelobt. Martina Steiner (SPÖ) folgt auf Christine Dengg.

Konzept für Sport- und Kulturheime

In einem Dringlichkeitsantrag forderte die ÖVP die Erstellung eines Konzeptes für das Sport- und Kulturheim. Gernot Wallner: „Ich will ein klares Konzept. Bis heute wurde dem Gemeinderat kein genauer Plan vorgelegt.“ Bürgermeister Schlager konterte: „Von den Vereinen sind keine Vorschläge gekommen. Bis Mitte 2017 wird ein Konzept vorliegen.“ Der Antrag wurde einstimmig beschlossen. In einem weiteren Antrag fordert die ÖVP Straßensanierungen im Bereich Dorfplatz und Pichlmoarweg. Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

St. Stefan – St. Stefan – St.Stefan – St. Stefan – St. Stefan– St. Stefan

Kommentar aus St. St5efan

Gemeinderat falsch informiert?

In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, den Einlöseantrag für mehrere Grundstücke im Gemeindegebiet nicht anzunehmen. Worum geht es? Wenn jemand als Baugrundgewidmete Grundstücke über 3.000 Quadratmeter nach einer festgesetzten Frist nicht bebaut, muß er pro Quadratmeter jährlich der Gemeinde eine Pönale zahlen. Der Grundeigentümer kann der Strafzahlung entgehen, wenn er das Grundstück der Gemeinde zum Kauf anbietet - einen sogenannten Einlöseantrag stellt - und die Gemeinde vom Kauf absieht. Ein derartiger Einlöseantrag wurde in der letzten Sitzung behandelt. Dabei geht es um

acht Baugrundstücke. Drei sind bereits vom Eigentümer verkauft. Die restlichen überschreiten die 3.000 Quadratmeter. Eine Schätzung erbrachte den Verkehrswert von 45 Euro pro Quadratmeter. Der Grundeigentümer bot sie der Gemeinde um mehr als 80 Euro pro Quadratmeter zum Kauf an. Eine glatte Grundstücksspekulation.

Ich habe darauf hingewiesen und gefragt, ob es möglich sei, daß man, um der Strafsteuer zu entgehen, einfach irgendwelche Phantasiesummen verlangen könne. Damit wäre ja das ganze Gesetz zahlos. Bürgermeister Schlager bejahte das. Es sei ihm auf Nachfrage beim Land Steiermark so bestätigt

worden. Ich habe nun den entsprechenden Paragraphen im Raumordnungsgesetz ausheben lassen. Im § 37 Absatz 4 ist das Preisermittlungsverfahren eindeutig geregelt. Von willkürlichen Preisfestsetzungen seitens des Verkäufers kann keine Rede sein. Vielmehr wird hier sehr wohl auf den Verkehrswert Bezug genommen. Sollte über den Einlösepreis kein Einvernehmen erzielt werden, ist nach Ablauf einer Frist die Festsetzung des Verkehrswertes zu ermitteln und demgemäß der Preis festzusetzen. Wäre dem Gemeinderat zum Zeitpunkt der Beschlussfassung die Rechtslage vollständig klar gewesen, hätte man den Einlöseantrag als unseriös



Uwe Süß
KPÖ-Gemeinderat

zurückweisen und sehr wohl eine Pönale verhängen können. Woher Bürgermeister Schlager seine Information tatsächlich bekam, wird noch zu hinterfragen sein!

Uwe Süß, KPÖ-Gemeinderat
in St. Stefan ob Leoben
0664/3533501
E-Mail: uwe2@gmx.at



Uhrmacher aus Tradition...

seit 1957

ARNBERGER
Uhrenfachgeschäft

Inh. M. Frosch
Uhrmachermeister

Hauptplatz 12
8700 Leoben

Tel. +43 3842 / 42483
www.arnberger.at

Fax: +43 3842 / 42483
E-Mail: uhren@arnberger.at

Uhren Arnberger Das renommierte Leobener Uhren- und Schmuckgeschäft

Seit einigen Jahren logiert das Uhren- und Schmuckgeschäft Arnberger nun schon im renovierten Schönowitzhaus am Leobener Hauptplatz. Uhren Arnberger ist ein Uhrmacher mit einer mehr als 50-jährigen Tradition. Hier versteht man noch sein Handwerk: Schmuck- und Uhrenreparaturen werden gerne angenommen!

Das Geschäft versteht sich auch auf Schmuckanfertigungen und das Knüpfen von Perlenketten. Uhren Arnberger bietet zudem eine große Auswahl preiswerter Pokale. Kundinnen und Kunden des Uhrenfachgeschäftes Arnberger schätzen die Kompetenz und Freundlichkeit des Teams rund um Manfred Frosch.

Arbeiten Sie mit!

Der Gewerkschaftliche Linksblock ist die KPÖ-nahe Gewerkschafts- und Arbeiterkammerfraktion. Er setzt sich auf allen Ebenen gegen Verschlechterungen ein. Wir gehen im Gegensatz zu anderen keine faulen Kompromisse ein und spielen nicht die Handlanger für die Regierungsparteien. Um gegen Ungerechtigkeiten und Verschlechterungen in weiteren Betrieben ankämpfen zu können, suchen wir Menschen, die bereit sind sich bei uns zu engagieren.

Kontakt Daten: 0677/ 612 538 99
oder glb@glb-steiermark.at

Bundespräsidentenstichwahl

Keine Richtungsentscheidung!

Die Bundespräsidentenstichwahl wird uns als Richtungsentscheidung vorgegaukelt. Tatsächlich stehen beide Kandidaten im Mainstream des EU-Konkurrenzregimes. Beide Kandidaten verbindet eine innere Abneigung gegen den „Kleinstaat“ Österreich und seine Zweite Republik.

Egal ob diese Abneigung mit einer auf einem deutschnationalen Weltbild fußenden Pseudo-EU-Kritik, wie bei Norbert Hofer, beruht oder ob sie kosmopolitisch verbrämt, wie bei Van der Bellen, daherkommt; mit einem souveränen Österreich, das die tatsächlichen Bedürfnisse seiner Arbeiter und Angestellten, seiner Pensionistinnen und Pensionisten, seiner Bauern und seiner vielen kleinen Unternehmer gegen Konzern- und Bankinteressen konsequent durchzusetzen versucht, können weder Hofer noch Van der Bellen etwas anfangen.

Die sogenannte „Linke“ hält dem neoliberalen Zeitgeist eisern die Stange. Für sie bleibt die FPÖ das absolut Böse, das es um jeden Preis zu verhindern gilt. Der Preis ist die rot-grüne Umarmung des Neoliberalismus und der EU. Damit verteidigt diese „Linke“ den freien Verkehr von Waren, Dienstleistungen, Kapital, sowie der Ware Arbeitskraft. Sie befeuern damit Niedriglöhne und prekäre Beschäftigungsverhältnisse und zerstören unsere Lebensumwelt. Sie machen damit das tägliche Leben für die einfachen Menschen von Tag zu Tag unerträglicher. Regulierung und eine eigenständige Wirtschaftspolitik werden als „national borniert“ und „hinterwäldlerisch“ herunter gemacht. Es ist ihre auf den Kopf gestellte „linke“ Kultur mit der die österreichische Arbeiterklasse zu Recht nichts anzufangen weiß. So ist es nicht

verwunderlich, daß alles was in der sogenannten „Linken“ Rang und Namen hat zur Wahl des Grünen Van der Bellen aufrief. Nur weil Hofer als rechtsradikal gilt soll Van der Bellen ein „Linker“ sein? Diese De-facto-Beteiligung der „Linken“ am herrschenden neoliberalen Block auch durch seine Deckung als angeblich kleineres Übel überläßt den Protest gänzlich der Rechten. Das ist die wahre Tragödie unserer Tage.

Zwei Seiten einer Medaille

Vergessen wir nicht: Das Battlegroup-Programm, in dessen Rahmen auch österreichische Soldaten in EU-Kriege ziehen, wurde von FPÖ und Grünen mit beschlossen. In keinem offiziellen Dokument der FPÖ wird der EU-Austritt gefordert. Während EU und Euro ganz Südeuropa in die Rezession getrieben haben, sorgt sich Hofer um die Einhaltung der Maastricht-Kriterien. Man echauffiert sich über die autoritären Sager von Hofer. Daß Van der Bellen seinerseits meinte, er würde eine Regierung, die sich eventuell nicht an die EU-Verträge hielte, nicht angeloben, fällt da scheinbar nicht auf. Zudem verweist Van der Bellen auf die supranationalen EU-Institutionen, die in der Tat demokratische Entscheidungen außer Kraft setzen können und das auch bereits taten. Das von ihm betriebene Spiel mit seiner Vergangenheit als Flüchtlingskind ist geschmacklos,

wenn man weiß, daß seine aus Russland stammende Adelsfamilie 1941 vor der Roten Armee aus Estland zu den Nazis und 1944 vor der Befreiung Wiens nach Tirol geflohen ist.

Sehen wir der Stichwahl mit Ernsthaftigkeit und Gelassenheit entgegen. Gelassen, weil beide Kandidaten

zwei Seiten ein und derselben Medaille verkörpern. Ernsthaft, weil wir dringlichere Probleme haben, als diese Stichwahl: die Bildung einer echten sozialen und demokratischen, parteiübergreifenden Opposition gegen das neoliberale EU-Regime.

Werner Murgg

PREISKEGELN:

17. - 22. Oktober

Vorbestellung 0664 / 43 15 144



Marktcafé Feiel

0664 / 4315 144

Vordernberg Hauptstraße 86

Täglich geöffnet von 7 bis 20 Uhr (werktags)
9 bis 20 Uhr (Sonn- und Feiertags)

Komfortzimmer

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

ESSEN AUF RÄDERN

Täglich zwei Menüs zur Auswahl

Wöchentlichen Menüplan anfordern

Wir liefern von
**Vordernberg
bis Trofaiach**



Rufen Sie uns an!
Tel. 0664 43 15 144

Familie Feiel Vordernberg

Was uns ein- und auffällt...

...daß die Bundespräsidentenwahl immer mehr zur **Posse** verkommt. Jetzt ist die Streitfrage aufgetaucht, ob der Wähler selbst sein Wahlkuvert in die Urne werfen darf oder ob dieser extrem schwierige, letzte Akt der Wahlhandlung nur vom Wahlleiter korrekt bewältigt werden kann. Für wie dumm halten manche Verfassungsjuristen die österreichische Bevölkerung?

...daß die **wirtschaftsradikalen Neos** sich jüngst über die Arbeiterkammerbeiträge der Arbeiter und Angestellten aufgeregt haben. Natürlich geht es dabei nicht nur um billige Polemik sondern diese Pöbeleien zielen auf eine Schwächung einer gesetzlichen Interessensvertretung der arbeitenden Menschen. Deshalb unsere

Empfehlung an die Radikalliberalen: vielleicht einmal genauer hinschauen wie der Konzern-Eigner Haselsteiner seine von den Arbeitern erwirtschafteten Gewinne versteuert...

...daß SPÖ-Landeshauptmannstellvertreter Michael Schickhofer in einem Interview bezüglich der **Kürzung der Wohnbeihilfe** und anderer sozialer Leistungen meint, man nehme dort Kürzungen vor, wo es in Relation zum Erwerbseinkommen ein Zuviel an Unterstützung gegeben habe. Da muß man schon sehr weit weg von den realen Lebensumständen vieler Steirerinnen und Steirer sein, um zu glauben, daß eine Wohnbeihilfe von 70 oder 80 Euro bei einem Einkommen von 1.200 Euro ein Zuviel an Unterstützung wäre.

Inserieren in der Zeitung „Rund um den Schwammerlturm“ zahlt sich aus!

Die Zeitung „Rund um den Schwammerlturm“ ergeht als Regionalmedium per POST an alle Postabgabestellen der Gemeinden Leoben, St. Michael, St. Stefan, St. Peter-Freienstein, Niklasdorf und Proleb.

Wir machen Ihnen ein günstiges Angebot!

Rufen Sie uns an: 03842/22670



KOSTENLOSE MIETERBERATUNG

Die KPÖ Leoben bietet Ihnen eine kostenlose Mieterberatung.
Ort: Pestalozzistraße 93, 8700 Leoben

Interessenten werden gebeten, sich unbedingt telefonisch anzumelden:

038 42/ 22 6 70



Die **Arbeiterkammer Steiermark** lädt zur Buchpräsentation mit anschließender Publikumsdiskussion von

Alice Schwarzer Der Schock – Die Silvesternacht von Köln

Die Lesung findet am **Donnerstag, 20. Oktober**, mit **Beginn um 18.30 Uhr**, in den **Kammersälen der AK Steiermark**, Strauchergasse 32, 8020 Graz statt.

Moderation: Claudia Gigler, Kleine Zeitung

Aufgrund begrenzter TeilnehmerInnenzahl bitten wir Sie um **Anmeldung unter www.akstmk.at/schwarzer** oder **telefonisch unter 05 7799-2590**



70 Jahre Kinderland

Vor 70 Jahren, im Frühjahr 1946, wurde die „Demokratische Vereinigung Kinderland“ als überparteiliche Organisation gegründet. Eine Gruppe aus der Widerstandsbewegung rund um den fortschrittlichen Lehrer Albert Stark gründete das Steirische Kinderland. Obwohl viele Jahre als KPÖ-Organisation ausgegrenzt, wurde der überparteiliche Anspruch nie aufgegeben.

70 Jahre, in denen es viele ehrenamtliche Menschen – Freunde – gab, welche mit solidarischem Engagement ihre Freizeit opfereten, um Kindern Erholungswochen zu ermöglichen.

Unzählige haben angepackt. Die einen länger, die anderen, solange sie konnten. Jeder auf seine Art und nach seinen Fähigkeiten, nicht bedankt mit Geld, aber mit fröhlichem Kinderlachen. Und der Gewißheit, bei einer großen kleinen, aber umso wichtigeren Sache dabei gewesen zu sein, für Kinder, für Familien, für eine gerechtere Gesellschaft.

Alte, durch zu oft erfolglosen Kampf müde geworden und doch nicht zu ersetzen.

Junge, mit dabei, vorerst



weil es Spaß macht; aber bald auch den tieferen Sinn erkennend, ein Teil eines Kollektivs zu sein, wo man mehr lernt als im trägen, oft kleinkarierten Alltag. Sie kamen von den Donawitzer Hochöfen, sie kamen aus den Gruben der Weststeiermark. Sie haben, ohne viel zu reden, zur Scheibtruhe gegriffen, haben Salat geputzt und Erdäpfel geschält.

Politisch geschult – nur wenige, Buchhaltung – nie gelernt, die Wenigsten ausgebildete Pädagogen.

Sie waren und sind mit dabei, weil ihnen Gemein-

schaft mehr bedeutet als Egoismus. Sie tun es, heute wie vor 70 Jahren, für ihre Kinder und Enkelkinder, für eine schöne Zukunft ohne Krieg und Armut.

Einsatzfreude, Ideen, Initiative – im Kinderland ist alles gefragt und auch gewollt.

Mit dem Bau des Ferienhofes in Kärnten, und dem Schwerpunkt auf Sport und Spiel in der Ferienaktion, wurde Kinderland zu einem fixen Faktor in der Steiermark. Die Zeiten haben sich geändert, seit den letzten Jahrzehnten in mancher Hinsicht sogar wie-

der verschlechtert. Gespart wird immer mehr bei den Schwächsten, bei Kindern, im Sozial- oder Bildungsbereich.

Im und mit Kinderland steht man auf der Seite der „Kleinen Leute“ – über alle Parteigrenzen hinweg.

Elfriede Egger
Kinderland Leoben



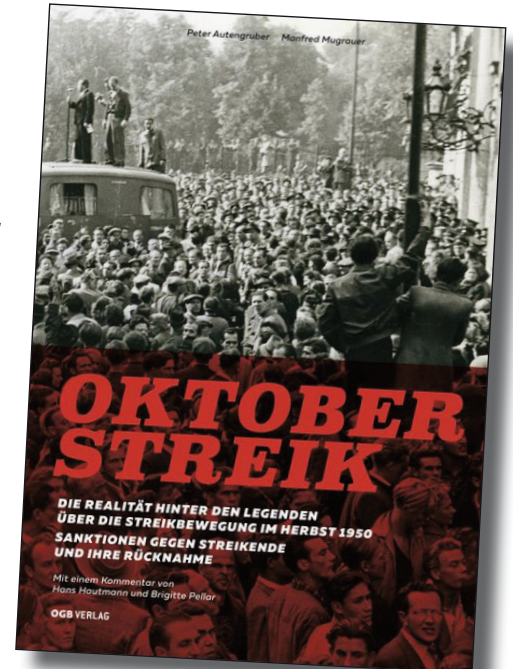
Der langjährige Kinderlandfunktionär Max Korp hat im Eigenverlag ein Buch über die Geschichte des Steirischen Kinderland geschrieben. Das lesenswerte Buch kann bei der Bezirksleitung der KPÖ-Leoben um 18 Euro erworben werden.

Bestellungen unter:
03842/22670



**BUCHPRÄSENTATION UND
DISKUSSION**

OKTOBER- STREIK



Buchpräsentation:
Manfred Mugrauer (Autor)
Karl Russheim, Zeitzeuge

Ort: **Congress Leoben,**
Peter Tunner-Saal
Altes Rathaus, Hauptplatz

Zeit: **Di, 27. Sept, 18:30**

KPÖ
BILDUNGSVEREIN

Eine Veranstaltung der

KPÖ LEOBEN, Tel. 038 42 / 22 6 70

KPÖ

Oktoberstreik

Kaum ein Ereignis der jüngeren Geschichte unseres Landes polarisiert so, wie der Oktoberstreik 1950. Jahrelang wurde damit hausieren gegangen, es habe sich dabei um einen kommunistischen Putschversuch gehandelt. Dieses Märchen wurde bereits vor Jahrzehnten von Historikern gründlich widerlegt. Nun hat sich auch der Österreichische Gewerkschaftsbund aufgerafft, die damals aus dem ÖGB ausgeschlossenen Betriebsräte offiziell zu rehabilitieren. Im Verlag des ÖGB ist jüngst dazu ein Buch erschienen. Der Autor Manfred Mugrauer wird das Werk präsentieren. Karl Russheim, langjähriger Betriebsrat in der Voest-Alpine und am Streik 1950 als junger Arbeiter beteiligt, wird über seine Erinnerungen vom Streik erzählen.

Ein Leben für die Firma – Zurück in den 12-Studententag?



Die Katze ist aus dem Sack! Ein Entwurf der Teilgewerkschaft PRO-GE zur Flexibilisierung der Arbeitszeit liegt vor, ein sogenanntes Zeitkontenmodell. Darin sind unter anderen folgende Möglichkeiten vorgesehen:

Verlängerung des Arbeitstages von 10 auf 12 Stunden.

Minuszeiten bis zu 120 Stunden.

Entfall der Zeit-Zuschläge bis zur 60. Stunde im Monat, dafür bei mehr als 60 bis zu 100 Stunden 10 % Zuschlag.

Verkomplizieren der Aufzeichnung von Plus- und Minusstunden auf drei verschiedenen Zeitkonten
Die Zustimmung überträgt die PRO-GE den Betriebsrätinnen und Betriebsräten.

Ich meine: Die von Generationen erkämpften gewerkschaftlichen Errungenschaften gehen langsam den Bach runter.

KPÖ-GLB Arbeiterkammerrat Uwe Süß

Wir sind der erste Ansprechpartner bei allen Fragen rund um Bestattungsvorsorge und Bestattungen. Wenden Sie sich vertrauensvoll an unsere Privatbestattung mit 13 Standorten.

Was wir für Sie tun können

- fachkundige Beratung bei Ihnen zu Hause oder in unseren Büros
- Bestattungsvorsorge und Direktverrechnung mit Wiener Verein
- Abholungen von Verstorbenen rund um die Uhr / Überführungen im In- und Ausland
- persönliche Abschiednahme im engsten Familienkreis
- Beratung bei Auswahl der richtigen Bestattungsart und den Ort der Beisetzung

Organisation und Durchführung der Trauerfeier

- große Auswahl an Särgen, Urnen und Bestattungsbedarf
- Entwurf und Druck von Trauerparten, Gedenkkärtchen und Danksagungen, sowie Adressierung und Versand
- Entwurf und Aufgabe von Todesanzeigen und Danksagungen in allen Zeitungen
- Terminkoordination mit geistlichen Beiständen, Trauerrednern, Totengräbern, Musikkapellen und Chören

Erledigung sämtlicher Behördenwege,

Kündigung von Verträgen

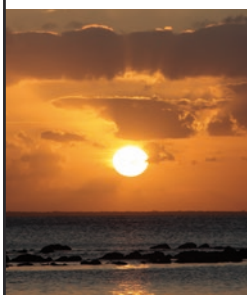
- verschiedene individuelle Themenaufbahrungen
- Bestellung der Trauerfloristik und der Steinmetzarbeiten
- Beratungsgespräch für das Verlassenschaftsverfahren nach einem Todesfall
- Hilfestellungen für den Umgang mit Trauer und Verzweiflung über den Verlust eines geliebten Menschen.
- Vermittlung von psychologischer Betreuung

www.bestattung-wolf.com



**BESTATTUNG
WOLF**

www.bestattung-wolf.com



8700 LEOBEN

Roswitha Kaser

Etschmayerstraße 1

Tel.: +43 3842 / 82 444, Fax: DW 12

Seriös. Einfühlsam. Würdevoll.

Auf Wunsch beraten wir Sie auch gerne bei Ihnen zuhause.

**24h
täglich**



**„WERTSCHÄTZUNG
allen Verstorbenen
gegenüber“**

**Roswitha Kaser
Bestattung WOLF**

für den Bezirk Leoben
direkt bei Ausfahrt
S6 Leoben-Ost

Nichts ist gewisser als der Tod, nichts ist ungewisser als seine Stunde. -Anselm von Canterbury-



Wohnen darf nicht arm machen

Hände weg von der Wohnbeihilfe

Seit 1. September 2016 gilt in der Steiermark die neue *Wohnungssicherung*, die *Wohnbeihilfe* wurde von der Landesregierung abgeschafft ohne die Stadt oder die Gemeinden einzubeziehen. Diese „Reform“ ist ein brutales Sparpaket auf dem Rücken von Menschen, die ohnehin schon mit wenig Geld auskommen müssen.

2009 hat das Land Steiermark noch **73,4 Mio. Euro für Wohnbeihilfe** ausgegeben, 2014 war es nur noch **46,3 Mio.** 7.500 Haushalten wurde die Wohnbeihilfe in diesem Zeitraum gestrichen. 2011 wurde der Zuschuß für Betriebskosten halbiert. Es gibt keine „explodierenden Kosten“ bei der Wohnbeihilfe, wie manchmal behauptet wird.

Mit der neuen Regelung werden sich viele Leute ihre Wohnung nicht mehr leisten können. Es gibt bei weitem nicht genügend günstige Wohnungen für Menschen mit geringem Einkommen. Und ein Wohnungswechsel kostet viel Geld. Umzug, Kautions, Sanierung, Möbel – das alles muß man sich einmal leisten können.

Wer die Wohnbeihilfe kürzt, muß dafür sorgen, daß es ausreichend erschwinglichen Wohnraum gibt. **Die Wohnbaumittel müssen wieder zweckgebunden eingesetzt werden.** Die Steiermark braucht Wohnungen, die sich die Menschen leisten können – das gilt für junge Menschen, die sich in Ausbildung befinden oder studieren ebenso wie ältere Menschen, die ihr Leben lang gearbeitet haben und jetzt ihre Wohnung wechseln oder ihre letzten Ersparnisse auflösen müssen.

Wir fordern:

- **Rücknahme der „Wohnunterstützung“ und Rückkehr zur Wohnbeihilfe**
- **Keine Einberechnung der Familienbeihilfe ins Haushaltseinkommen**

Name	Adresse	Geburts-Datum	Datum der Unterstützung	Unterschrift

Buchhaus Jahrbacher

10.000 Fach- und Sachbücher aus allen Wissensbereichen sind im Buchhaus von Richard Jahrbacher in der Kirchgasse ausgestellt und warten darauf, gelesen zu werden. Wer erinnert sich noch an die Deix-Bildbände aus den 80er und 90er Jahren oder an die Karikaturisten Haderer, Peichl etc.

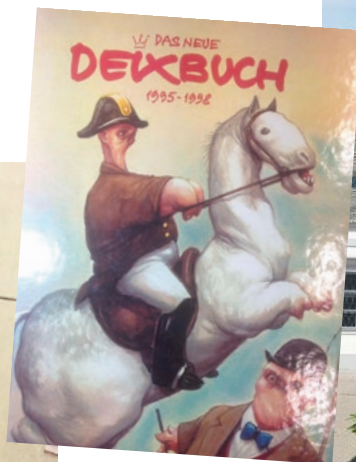
Wer darin blättert, erlebt Zeitgeschichte. Im Buchhaus Jahrbacher kann man entspannt in Büchern blättern, dazu eine Tasse Kaffee, zu dem man auch gerne vom freundliche Personal eingeladen wird, trinken und sich herrlich entspannen. Die Kirchgasse besitzt nunmehr auch einen Gastgarten, der zum Verweilen einlädt. Der Leitspruch des Buchhauses Jahrbacher lautet: „Trink guten Kaffee und lies dazu ein interessantes Buch.“ In unserer lauten und kurzlebigen Zeit erscheint dieser neugeschaffene Bereich der Kirchgasse wie eine kleine Oase; er ist als kleines Gegenstück zu den Kaffeehäusern am Hauptplatz gedacht.

Richard Jahrbacher denkt aber schon weiter und möchte seine gesammelten Buchschätze auch in Form einer Leihbücherei den interessierten Leobenerinnen und Leobenern anbieten. Für einen kleinen Mitglieds-

beitrag um € 5,00 bis € 10,00 pro Monat wird man sich die Bücher auch für zu Hause ausleihen können. Dieses Konzept soll noch vor Weihnachten umgesetzt werden.

Bis jetzt konnte ausnahmslos jeder Besucher des Buchladens von der Qualität und Vielfalt der angebotenen Bücher überzeugt werden. Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall.

Ihre kostbaren alten Bücher, Ansichtskarten, Bilder, Briefmarken und Münzen werden von unseren Sachverständigen gratis geschätzt. Bei Ankauf wird sofort bar bezahlt. Das Buchhaus ist täglich von 10 - 16 Uhr durchgehend und bei Bedarf länger geöffnet. Telefon 0664 33 82 716



Bankomatgebühren: Kunden sollen Banken retten?



Es war kein Zufall, daß gerade zu Ferienbeginn eine Firma Bankomatgebühren eingeführt hat. Die Menschen sollten vor vollendete Tatsachen gestellt werden.

Werner Murgg (KPÖ): „Schon jetzt geht auf keine Kuhhaut, wie viel die Bankkunden an Zusatzgebühren zahlen müssen. Gleichzeitig gibt es kaum mehr Zinsen für Ersparthes. Die Überziehungszinsen auf Girokonten jedoch sind noch immer zweistellig.“

Unsere Haltung ist klar: Es braucht eine gesetzliche Regelung, die Bankomatgebühren in Österreich verbietet.“

Die KPÖ fordert:

- Verbot von Bankomatgebühren
- Gesetzliche Begrenzung von Kontogebühren.
- Begrenzung der Überziehungszinsen auf 5 Prozent über dem Leitzins der EU-Zentralbank.

Bus und Bahn seit 1. Juli wieder teurer KPÖ fordert Stopp der Teuerung – SPÖ, ÖVP und FPÖ halten an Preissteigerung fest

Am 1. Juli 2016 hat der Verkehrsverbund die Tarife für den Öffentlichen Verkehr in der Steiermark wieder um 1,6 % angehoben. Dieser Wert liegt erneut deutlich über dem Verbraucherpreisindex. Angesichts der stark gesunkenen Treibstoff- und Energiepreise müßten die Tarife sinken, forderte die KPÖ im Landtag.

Die Teuerung bei den im Verbund zusammengeschlossenen Verkehrsunternehmen liegt jedes Jahr weit über der Teuerungsrate. Grundlage dafür ist eine Vereinbarung aller im Verbund vereinten Unternehmen, jährlich Preiserhöhungen bis zum 1,75-Fachen des Verbraucherpreisindexes durchzuführen. Lediglich die Landeshauptstadt Graz hat unter dem Druck der KPÖ den Preis für die Jahreskarte deutlich gesenkt.

Die KPÖ fordert seit langem, daß die vom Land Steiermark in den Lenkungsausschuß entsendeten Mitglieder gegen die geplante Tarifierhöhung stimmen. Eine Vertragsänderung ist überfällig, um die jährlichen Preisanhebungen zu stoppen. Ein entsprechender Antrag wurde von SPÖ, ÖVP und FPÖ abgelehnt. KPÖ-LAbg. Claudia Klimt-Weithaler: „In Zeiten großer Belastungen für die Bevölkerung ist eine automatische Teuerung unzumutbar. Günstige Energiepreise müssen an die Bevölkerung weitergegeben werden. Insbesondere Pendlerinnen und Pendler werden benachteiligt, wenn sie öffentliche Verkehrsmittel verwenden. Das Land muß endlich seinen Einfluß geltend machen und diese Regelung zu Fall bringen, anstatt die nicht gerechtfertigte Teuerung durchzuwinken.“



Herta - Geschichten aus meinem Leben

Herta Heidegger erlebte eine Kind- und Jugendzeit, die von Armut gekennzeichnet war. Durch ihren Mann, Hubert Heidegger, kam sie mit der KPÖ in Berührung. Dadurch wurde Politik für sie zu einem Lebensinhalt. Viele Jahre vertrat Herta Heidegger die KPÖ im Trofaiacher Gemeinderat. Als Funktionärin des Bundes Demokratischer Frauen setzte sie Impulse in der Frauenbewegung. Nun hat sie mit 87 Jahren ihr beeindruckendes Leben niedergeschrieben.

**Das Buch ist um
10 Euro bei der KPÖ-Leoben
erhältlich:
Tel. 038 42 / 22 670**



KPÖ warnt vor Budgetexperimenten auf Kosten der Gesundheit

Claudia Klimt-Weithaler: „Bevölkerung hat von Landesregierung nichts Gutes zu erwarten“

Der steirischen Landesregierung unter Landeshauptmann Schützenhöfer fehlen 500 Mio. Euro im Budget. Die Wohnbeihilfe wurde schon zusammengestrichen. Noch radikaler will die Regierung bei der Gesundheit vorgehen: Jedes zweite Krankenhaus soll zugesperrt werden.

Die großspurigen Ankündigungen der „Reformpartnerschaft“ unter Ex-Landeshauptmann Franz Voves haben sich in Luft aufgelöst.

Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und Spitalslandesrat Christopher Drexler (beide ÖVP)

haben keinen Zweifel daran gelassen, daß sie drastische Einschnitte bei der Gesundheitsversorgung vorbereiten. Was als „Qualitätsverbesserung“ verkauft wird, wäre der größte Abbau der Gesundheitsversorgung, den es in Österreich je gegeben hat. Weder Personal noch Patientinnen und Patienten haben aus heutiger Sicht etwas Gutes zu erwarten. Denn was zählt, sind vor allem Einsparungen im Landesbudget.

Schon jetzt gibt es in vielen Bereichen viel zu wenig Betten, lange Wartezeiten, überlastetes Personal und keine gleichwertigen Alternativen. Auch im niederge-

lassenen Bereich sind monatelange Wartezeiten an der Tagesordnung. Woher die Primärversorgungszentren kommen sollen, die als Ersatz für die Spitäler in Aussicht gestellt werden, konnte Landesrat Drexler bisher ebenso wenig beantworten wie die Frage ihrer Finanzierung.

Die Reduzierung der Standorte bedeutet auch lange Anfahrtswege für Bedienstete, Patienten und deren Angehörige sowie eine weitere Ausdünnung der ländlichen Regionen.

Claudia Klimt-Weithaler (KPÖ): „Es gibt bereits jetzt Versorgungengpässe. Das Personal ist an der Belastungs-



Claudia Klimt-Weithaler

grenze angelangt. Zu befürchten ist, daß uns Sparpakete als Qualitätsverbesserung verkauft werden sollen.“

1.700 Euro Mindestlohn - Ein dringend notwendiger Schritt für mehr soziale Gerechtigkeit!



Immer mehr Menschen haben Geldsorgen, nicht weil sie nicht arbeiten, sondern weil sie zu wenig verdienen um über die Runden zu kommen. Trotz eines fortlaufenden Anstiegs des gesellschaftlichen Reichtums und der Produktivität haben die Einkommen in den letzten Jahren keine Steigerung erfahren.

Laut WIFO-Studie gab es in den letzten 20 Jahren einen Produktivitätszuwachs von mehr als 20 Prozent, während die reale Lohnentwicklung netto um drei Prozent gesunken ist. In der Steiermark verdienen fast 40.000 Menschen in einer Vollzeitbeschäftigung weniger als 1.500 Euro brutto im Monat.

Wir brauchen Löhne und Gehälter, die es ermöglichen gut davon leben zu können und Rücklagen zu bilden. Die Einführung eines Mindestentgelts von

1.700 Euro brutto bei einer Vollenstellung wäre ein erster Schritt dorthin.

Die KPÖ hat unter dem Titel „Arbeit schaffen in Zeiten der Krise“ ein Aktionsprogramm zur Schaffung von Arbeitsplätzen und der Herstellung von mehr sozialer Gerechtigkeit vorgelegt. Die Einführung eines Mindestentgelts ist eine von mehreren Forderungen.

Der Mindestlohn ist eine dringend notwendige Maßnahme zur Armutsbekämpfung. Höhere Einkommen machen die Menschen unabhängig von Sozialleistungen und stärken die Kaufkraft und daher auch die heimische Wirtschaft.

MEINUNG

Sparen bei Gösser Kirtag?

In den letzten Jahren endete der Gösser Kirtag beim Brauhaus. Diesmal soll er bereits nördlich des Kreisverkehrs sein Ende finden. Angeblich sind Einsparungen der Grund. Viele Gösser – und nicht nur sie – fragen sich, ob Leoben in der Innenstadt aufhört. Während dort das Geld in Strömen fließt spart man in den Randbezirken. *wm*

Brexit zeigt: Die EU hat keine Zukunft

Am 23. Juni hat die Bevölkerung von Großbritannien den Austritt ihres Landes aus der EU beschlossen. Zuerst hat es darüber in Brüssel und in Wien große Aufregung gegeben. Jetzt macht man dort weiter, als wäre nichts geschehen.

Andere Krisen haben dieses wichtige Ereignis in den Hintergrund treten lassen. Man darf aber nicht vergessen: Diese Volksabstimmung hat gezeigt, daß die EU keine Zukunft hat. Der Widerspruch zwischen den Plänen und Maßnahmen der Eliten und den Forderungen einer immer größer werdenden Mehrheit der Bevölkerung muß aufgehoben werden. Wenn das nicht geschieht, drohen sehr ungemütliche Zustände auf europäischer Ebene und auch in Österreich.

Ein anderer Weg

Aufschwung, Arbeitsplätze, Frieden und Sicherheit: Mit diesen positiven Schlagworten hat man vor dem Beitritt Österreichs für die EU geworben. Das

ist schon lange vorbei. Jetzt operiert man mit Furcht und Schrecken, um den Menschen einzureden, daß ohne die EU alles viel schlechter wäre. Noch vor einem Jahr hat diese Meinungsmache funktioniert: Griechenland wurde in die Knie gezwungen. Den Menschen wurde die Hoffnung auf ein Ende der Spardiktate ausgetrieben.

Das große Aber

Die Abstimmung in Großbritannien zeigt die Möglichkeit eines anderen Weges auf.

Es gibt jedoch ein großes Aber: Die Menschen haben dort wegen des Sozialabbaus und wegen der Zerstörung gewachsener Strukturen gegen die EU und ihre Regierung gestimmt.

In der kleiner werdenden EU geht der Prozess des Abbaus der Demokratie und der Militarisierung weiter. Damit will man die vielen

Krisen, die in diesen Monaten sichtbar geworden sind – von der Migrationskrise bis zur neuen Bankenkrise – in den Griff bekommen. Die Bevölkerung soll dabei nicht mitreden dürfen.

Nach den „faulen Südländern“ und den „rückständigen Osteuropäern“ sind jetzt in der Öffentlichkeit auch die „undankbaren Briten“ Objekte einer Gräuelpromaganda.

Entscheidende Frage

Damit lenkt man von der entscheidenden Frage ab: Die Europäische Union übernimmt viele Aufgaben, die auf nationalstaatlicher Ebene in den Mitgliedsstaaten auf demokratischem Wege nicht durchzusetzen wären. Privatisierungen und Deregulierungen haben weder vor Industriebetrieben, noch vor dem Bildungsw-



sen, der Gesundheitsversorgung oder den sozialen Sicherungssystemen Halt gemacht. Die Vermögen Weniger sind rasant gestiegen, während die Kaufkraft der breiten Masse stagniert. Die EU selbst ist die Ursache vieler Probleme.

Diese Erkenntnis muß Folgen haben. Schimpfen genügt nicht. Es geht um Alternativen. Die Unterordnung unter die Vorgaben der EU muß ein Ende haben. Ein Europa des Friedens und der sozialen Sicherheit ist nur möglich, wenn wir die EU überwinden. Fangen wir damit an – in Österreich.

1,5 Milliarden

Die Pensionen der EU-Führungsspitze machten 2015 bereits 1,5 Milliarden Euro aus. Zu den Begünstigten zählen unter anderem die Kommissionsmitglieder, der EU-Ratspräsident, die Spitze des EU-Rechnungshofs und die Abgeordneten des EU-Parlaments.

Diese Personen haben ausgesorgt, während die Bevölkerung immer schwerere Lasten zu tragen hat. Quelle: Offizielle Zahlen der EU-Kommission



UMFRAGE

**Weg mit der Grünen Zone
in der Südbahnstraße**

Bereits vor dem Sommer hat die KPÖ im Gemeinderat den Antrag eingebracht, im Bereich Bahnhof ein Parkplatzkonzept zu entwickeln. Der derzeitige Zustand verlagert lediglich die Parkströme unter anderem in den Bereich Judendorf. Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, dieses Anliegen im Verkehrs-

ausschuß zu beraten. Die KPÖ fordert vor allem zwei Dinge: Eine Aufhebung der Grünen Zone am Parkplatz in der Südbahnstraße schräg gegenüber der ehemaligen Post und eine Senkung der Gebühr im Parkhaus für Nicht-Bahnkunden. Derzeit stehen die oberen Etagen hier größtenteils leer.



Gähnende Leere am Parkplatz Südbahnstraße

Sagen Sie uns Ihre Meinung!

Unter den Einsendungen werden Buchpreise verlost.

**Aufhebung der
Grünen Zone am
Südbahnparkplatz?**

JA NEIN

Ich bin dafür den Parkplatz in der Südbahnstraße wieder gebührenfrei zu machen.

Weitere Vorschläge und Meinungen

.....

Name:

Adresse:

Bitte ausschneiden und einsenden an:

RUND UM DEN SCHWAMMERLTURM
Pestalozzistraße 93, 8700 Leoben oder Fax: 038 42/27 4 17

Wussten Sie, dass ...



www.sreal.at

...Sie sich mit der Erteilung eines Verkaufsauftrages an s REAL die Vermarktung Ihrer Immobilie durch den größten Immobilienmakler Österreichs sichern?

Kontaktieren Sie Ihren Ansprechpartner in Leoben:



Markus Letonja
Immobilienfachberater
Tel.: 0664/ 838 59 98
markus.letonja@sreal.at



Wohnung



Kammern

Sehr gut aufgeteilte 4-Zimmer-Eigentumswohnung mit einer Nfl. von 88,04 m², wurde im Jahr 1993 in Ziegelmassivbauweise errichtet. Sie befindet sich in einem sehr gepflegten Zustand, im Erdgeschoss eines Mehrparteienhauses. Die Beheizung erfolgt mittels einer Gas-Zentralheizung. Neuwertige Küche inkl. E-Geräte, Kamino, Garagen ohne Tor, Keller und Autoabstellplatz sind im Kaufpreis inkludiert. HWB: 99,6 kWh/m²a, KP € 99.000,- markus.letonja@sreal.at Tel. 050100-626439

Haus



Radmer an der Stubai

Das Einfamilienhaus wurde von 1977-1981 in Ziegelmassivbauweise errichtet. Das großzügige sonnige Grundstück mit 1162 m² bietet Ihnen und Ihrer Familie den Freiraum für sämtliche Freizeitaktivitäten. Nfl. 98,29 m² im EG + 97,73 m² im KG (40,08m² Wohnraum + 20m² Garage + 37,65m² Kellerfläche). Das DG kann nach eigenen Wünschen ausgebaut werden. Beheizung: Gas-Zentralheizung; HWB: 242,60 kWh/m²a; KP € 159.000,- markus.letonja@sreal.at Tel. 050100-626439

Eck-Reihenhaus



St. Stefan ob Leoben

Das Eckreihenhaus wurde 1982-1983 in Ziegelmassivbauweise errichtet und befindet sich in einem guten Zustand. Das sonnige Grundstück hat eine Größe von 599 m². Beheizt wird dieses Objekt mit einer Gas-Zentralheizung. Für die Übergangszeit steht ein Kachelofen im Wohnzimmer zur Verfügung. Besonders hervorzuheben ist die der Saunabereich im Keller. Nfl. 137,29 m² + 67,7 m² im DG (kann nach eigenen Wünschen ausgebaut werden). HWB: 119,7 kWh/m²a; KP € 199.000,- markus.letonja@sreal.at; Tel. 050100-626439

WIR SUCHEN

Wir suchen für vorgemerzte Kunden mit Finanzierungsbestätigung Einfamilienhäuser, 2 - 4 Zimmer Eigentumswohnungen und Baugrundstücke im Raum Leoben, Trofaiach und St. Michael

Wohnung



Leoben/Hinterberg

Diese sehr gut aufgeteilte 3-Zimmer-Wohnung mit einer Nutzfläche von 79,47 m² + südseitige Loggia mit 7,23 m² befindet sich im 3. und letztem Stockwerk (kein Lift) eines Mehrparteienhaus in Leoben-Hinterberg. Die Wohnung ist sehr hell und der Zustand der Wohnung ist gepflegt. Die ruhige Lage der Wohnung und die umliegenden Spielplätze sind ideal für Familien. Leoben-Stadt ist nur 5 Autominuten von der Liegenschaft entfernt. „Eigener Parkplatz“ HWB: 80 kWh/m²; KP € 109.000,-; markus.letonja@sreal.at Tel. 050100-626439

Wohnung



Eisenerz

Im Zentrum von Eisenerz befindet sich diese gut eingeteilte 3-Zimmer-Eigentumswohnung mit einer Nutzfläche von 95,90 m² + 5,74 m² Loggia. Ideal auch als Ferienwohnung oder Anlage geeignet. Die Wohnung befindet sich im 4. Stockwerk und es besteht die Möglichkeit gegen Gebühr einen Treppenlift zu nutzen. Beheizt wird dieses Objekt mit einer Öl-Zentralheizung. Die Wohnung ist etwas in die Jahre gekommen und daher ist ein gewisser Sanierungsbedarf gegeben. HWB: 263,38 kWh/m²a; KP: € 47.790,- markus.letonja@sreal.at Tel. 050100-626439

Wohnung



Leoben/Judendorf

Top aufgeteilte 4-Zimmer Mietwohnung mit rund 103,67 m² und einer nach Westen ausgerichteten Loggia im Ortsteil Judendorf. Diese moderne Wohnung befindet sich im 1. Liftstock einer 1978-1980 erbauten Wohnanlage. Die Wohnung wurde komplett saniert (Elektrik, Bad, WC, Böden, Türen, Fenster, Rolläden) Die Beheizung erfolgt mittels einer Infrarot-Heizung. Alle Einrichtungen des täglichen Lebens befinden sich in nächster Nähe. HWB: 56,4 kWh/m²a; Gesamtmiete € 981,45 inkl. Betriebskosten markus.letonja@sreal.at; Tel. 050100-626439



Leoben/Seegraben

Diese perfekt aufgeteilte 4-Zimmer-Wohnung mit einer Wohnfläche von 101,22 m², einer Terrasse mit 45 m², einen Balkon mit 8 m² und einen kleinen Garten wurde 1988-1989 errichtet. Die gesamte Wohnung sowie die Terrasse und der Garten befinden sich in einem gepflegten Zustand. Die Beheizung ist über die bestehende E-Nachtspeicherheizung oder den errichteten Kachelofen möglich. Die Wohnung besticht nicht nur die Lage und die schöne Terrasse, sondern durch ihre gute Ausstattung (Küche möbliert, Kachelofen, Rolläden). Raumaufteilung: Vorraum, Küche, Wohnzimmer, Schlafzimmer, 2 Kinderzimmer, Bad, WC, Wirtschaftsraum, Terrasse und Balkon. HWB: 262,4 kWh/m²a; KP € 185.000,- markus.letonja@sreal.at; Tel. 050100-626439

Gastgewerbe

Leoben

In der Peter-Tunner-Straße 19 im Univiertel liegt dieses Kellerlokal (ehemaliger Kulturkeller) mit einer Nfl. von 297,37 m² + Nebenstube 39,29 m² und 60,4 m² großer Terrasse im Innenhof. 3 PKW Abstellplätze stehen im Eigentum und gehören zum Kellerlokal. Das Gebäude ist in gutem Bauzustand, das Kellerlokal selbst in mäßigem Zustand. Der Hauptzugang erfolgt über die Peter-Tunner-Straße. Beheizt wird dieses Objekt mittels einer Gaszentralheizung und mit Radiatoren. Das Lokal ist bis auf die Theke leer und kann sofort übernommen werden. HWB: 102 kWh/m²a; KP € 150.000,-; (Betriebskosten pro m² und Monat € 1,19) markus.letonja@sreal.at; Tel. 050100-626439



Grundstücke



Trofaiach/Haiderhof

In absoluter Ruhelage am Haiderhof befinden sich diese 2 direkt nebeneinander in leichter Hanglage liegenden Baugründe mit einer Gesamtgröße von 1800 m² (917 m² + 883 m²). Ein getrennter Verkauf ist möglich. Besonders beachtenswert sind die schöne Ruhelage und die Einrichtungen des täglichen Lebens sind im Zentrum von Trofaiach schnell erreicht. KP € 69,-/m² markus.letonja@sreal.at; Tel. 050100-626439



Leoben

Das Grundstück mit einer Fläche von 877m² befindet sich in guter Lage in der Nähe von Leoben-Stadt. Es bietet genügend Freiraum und beste Gestaltungsmöglichkeiten um hier Ihre Traumimmobilie entstehen zu lassen. Der sonnige Baugrund ist nur 5 Autominuten vom Zentrum entfernt. Das Grundstück wird vom Verkäufer voll aufgeschlossen. Die Übernahme ist sofort möglich. KP € 85.000,- markus.letonja@sreal.at; Tel. 050100-626439

WIR SUCHEN

Wir suchen für Wertanleger Zinshäuser im Raum Leoben - auch sanierungsbedürftig!

Wir suchen für Bauträger Grundstücke im Raum Leoben mit höherer Bebauungsdichte für die Errichtung von Wohnungen und Reihenhäusern!



Markus Letonja, Immobilienfachberater
Bezirk Leoben
050100 - 626 439
markus.letonja@sreal.at

Wir suchen für vorgemerzte Kunden mit Finanzierungsusage Häuser, Wohnungen und Grundstücke im Raum Leoben bis Trofaiach